

„Maroni heiß und lecker“



Danksagung

Der Verfasser dankt herzlich für ihre freundliche Unterstützung insbesondere Herrn Hermann Reiff Eschweiler, der die Anregung zu dieser Studie gab, und Frau Eleonore Pichelkastner München, die beide ihre Materialsammlungen zu diesem Formstück dem Autor zur Verfügung stellten; jedoch ebenso Herrn Volker André Bouffier Nistertal; Herrn Dr. Berthold Gerber Stuttgart; Herrn Dr. Christian Feit Bonn; Frau Charlotte Jacob-Hanson Bad Soden; Frau Rosemarie von Lentzke-Pauls Basel; Herrn Uwe Marschner Löthain; Frau Christina Nelson Urbana/USA; Herrn Prof. Dr. Johannes Rafael Heidelberg; Herrn Dr. Horst Reber Frankfurt; Frau Dr. Margret Ribbert Basel/Schweiz; Herrn Erich Sauer Regensburg; Herrn Franz Schmid Edenkoben; Frau Dr. Dr. Constance L. H. Scholten den Haag/Niederlande.

Der Autor

Dr. Hans Dieter Flach, seit vielen Jahren profunder und ausgewiesener Kenner der Ludwigsburger Manufakturen. Dazu umfangreiche Monographien, zahlreiche Publikationen in Fachzeitschriften wie *Keramos*, *Weltkunst*, *Sammler-Journal*, regionalen Jahreshften sowie in Ausstellungskatalogen.

Der Bearbeiter

Thomas Krueger, seit 2001 Leiter des Museums im Schloss der Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG GmbH. Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zur Braunschweigischen Landesgeschichte, zur Geschichte des Fürstenberger Porzellans und zur Museologie.

Impressum

Gefördert von der CERAMICA STIFTUNG, Basel

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-940751-28-7

© der Abbildungen bei den jeweiligen Bildgebern
© der Texte beim jeweiligen Autor
Alle Rechte vorbehalten.

Verlag Jörg Mitzkat Holzminden
www.mitzkat.de

Druck: Lönneker, Stadtoldendorf

Umschlagabbildung: Kastanientopf mit Deckel ohne Untersatz, mit Vogelmalerei und naturalistischer Kastanie als Deckelknauf, Porzellanmanufaktur Fürstenberg, um 1765; Kat. Nr. 120.



Hans Dieter Flach; Thomas Krueger (Bearb.)

„Maroni heiß und lecker“

Kastanientöpfe aus Porzellan, Fayence,
Steingut und Steinzeug

Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Museum im Schloss
Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG (22.8. – 14.11.2010)

Schriften zur Geschichte des Fürstenberger Porzellans 2
Herausgegeben vom Freundeskreis Fürstenberger Porzellan e.V.

Verlag Jörg Mitzkat
Holzminden, 2010



Abb. 1: Kastanientopf mit Deckel ohne Untersatz der Porzellanmanufaktur Fürstenberg mit Landschaftsmalerei, vermutlich von Ahrend August Hartmann, um 1764; Kat. Nr. 122.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	9
Die Kastanie in der Kulturgeschichte	13
Die Kastanie in der Küche	19
Die Kastanientöpfe in der Keramik	27
Der Begriff Kastanientopf	27
Die schnelle europaweite Einführung des Kastanientopfes	38
Der Kastanientopf in der Sachliteratur	43
Formvarianten des Kastanientopfes	48
Exkurs: Fürstenberg und Ludwigsburg	67
Resümee	73
Summary	75
Anhang	
Nachweis der aufgefundenen Modellvarianten nach Herstellungsort	78
Literaturnachweise	100
Abkürzungen	112
Verzeichnis der Abbildungen	

Nachweis der bislang bekannt gewordenen Ausformungen
auf der beigefügten CD

117. 5.

34. Cupuliferae.



159. *Castanea vulgaris* Lamarque. Kastanie.

Vorwort

Die Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG hat seit ihren Anfängen in der Mitte des 18. Jahrhunderts immer wieder neue und interessante Porzellane entwickelt, die sich zur Freude der Zeitgenossen auf Tischen und Tafeln sowohl als nützlich als auch repräsentativ erwiesen. Gerade das spiel- und zierfreudige wie porzellanverrückte 18. Jahrhundert hat für die Tafel sehr phantasievolle Kreationen hervorgebracht, die uns moderne Menschen immer wieder in Erstaunen versetzen. Die zahlreichen Ausstellungen im 300. Jahr der Erfindung des europäischen Hartporzellans zeigen das überdeutlich.

Und dennoch ruht in privaten und öffentlichen Sammlungen noch so manches schöne Objekt, das zwar bekannt und durchaus auch bereits publiziert wurde, jedoch noch keine eingehende Betrachtung erfahren hat. Zu diesen Objekten gehört auch das Modell eines Kastanientopfes, das die Porzellanmanufaktur in Fürstenberg als mutmaßlich erste deutsche Manufaktur um 1764 eingeführt hatte - ein Gefäßstyp, der bislang noch keiner eigenständigen Betrachtung unterzogen worden ist.

Als das Museum im Schloss der Porzellanmanufaktur FÜRSTENBERG dem Freundeskreis die Idee einer Ausstellung dieser heute fast unbekannteren Gefäße vorstellte und um Unterstützung für dieses Projekt bat, waren wir sogleich bereit und willens dazu. In Herrn Dr. Hans Dieter Flach hatte der Leiter des Museums und Bearbeiter dieses Begleitbuches und Kataloges, Herr Thomas Krueger, zudem einen ausgewiesenen Porzellankenner gefunden, der sich seit mehreren Jahren mit den Kastanientöpfen der unterschiedlichsten Manufakturen beschäftigt. Für die Ausstellung konnte auf sein profundes Wissen und die Kenntnis vieler bislang verborgen gebliebener Modelle zurückgegriffen werden, so dass die Ausstellung über dreißig verschiedenen Gefäße vorstellen kann.

Der Freundeskreis Fürstenberger Porzellan hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die historische und kunsthistorische Forschung über das Fürstenberger Porzellan zu fördern und das Wissen darüber zu verbreiten. Dazu gehört vor allem die Unterstützung von Veröffentlichungen wissenschaftlicher Abhandlungen, wie sie dieses Begleitbuch ist. Dank der großzügigen Bereitstellung von Fördermitteln durch die CERAMICA STIFTUNG Basel wurde es uns schließlich ermöglicht, die Forschungsergebnisse von Dr. Hans Dieter Flach zu publizieren und damit die kunstwissenschaftliche Diskussion zu fördern.

Während nun der umfängliche Nachweisteil von Modellen und Ausformungen von Kastanientöpfen unterschiedlichster Provenienzen und keramischer Materialien in gedruckter und digitaler Form besonders der Fachwelt Anregungen zu weiterführender Diskussion geben kann, wird die Ausstellung mit ihrem repräsentativen Querschnitt der vorgestellten Kastanientöpfe einer breiteren Öffentlichkeit einen Zugang zu diesen spannenden und ästhetisch anregenden Objekten materieller Kultur des 18. Jahrhunderts vermitteln - auch das ein wichtiges Anliegen des Freundeskreises.

Aus all diesen Gründen ist es uns eine besondere Freude, die Ausstellung *Maroni - heiß und lecker. Kastanientöpfe aus Porzellan, Fayence, Steingut und Steinzeug* zusammen mit diesem Begleitbuch begleiten zu können. Der Freundeskreis Fürstenberger Porzellan e.V. dankt der CERAMICA STIFTUNG für die Unterstützung, wünscht der Ausstellung viel Erfolg und zahlreiche Besucher von nah und fern, dem Begleitbuch interessierte Leser und fruchtbringende Diskussionen.

Fürstenberg, im August 2010

Dr. Monika Fricke-Klengel
Vorsitzende des Freundeskreises
Fürstenberger Porzellan e.V.

Abb. 2: Chromolithographie aus Otto Wilhelm Thomé: Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz in Wort und Bild für Schule und Haus, Gera 1886, hier noch mit der älteren Bezeichnung nach Lamarck: *Castanea vulgaris*.



Einleitung

Wissenschaftliche Abhandlungen und Museumsausstellungen leben von Zufällen wie von der Begeisterung einzelner, die ein zunächst vielleicht abgelegen anmutendes, spezielles Thema entdecken und sich ihm ganz widmen; so sind auch dieses Buch über und die Ausstellung von Kastanientöpfen aus Porzellan und anderer Keramik entstanden.

Vor gut eineinhalb Jahren erhielt der Bearbeiter des Buches und Kurator der Ausstellung einen Anruf von Dr. Hans Dieter Flach, der nach den Fürstenberger Kastanientöpfen fragte, über die er arbeite. Flach selbst hatte die Anregung zur Forschung nach der Geschichte der Kastanientöpfe von einem anderem Sammler bekommen. Ich kannte drei Fürstenberger Töpfe aus der Literatur und aus eigener Anschauung, die aus dem Focke-Museum Bremen, aus dem Herzog Anton Ulrich Museum Braunschweig und dem Museum August Kestner Hannover; bekannt war mir auch die große Ähnlichkeit des Fürstenberger Modells mit dem aus der Porzellanmanufaktur Ludwigsburg, über die Dr. Hans Dieter Flach als profunder Kenner der Ludwigsburger Manufaktur zu Fürstenberg gekommen war. Doch eine nähere Betrachtung hatte bis dahin weder speziell das Fürstenberger Modell erfahren noch ist bislang allgemein über diesen Gefäßtyp geforscht worden. Erst der Anruf vom Frühjahr 2009 weckte hier das Interesse. Natürlich verfehlte auch der Hinweis seine Wirkung nicht, dass FÜRSTENBERG wohl als erste Porzellanmanufaktur in Deutschland, um 1764 (möglicherweise sogar früher), einen Kastanientopf in ihr Programm aufgenommen hatte.

Einmal aufmerksam geworden, stellen sich schnell viele Fragen zu dieser Mode: Warum wurden gerade Esskastanien ab Mitte des 18. Jahrhunderts Mode? Wie lange hielt diese Mode?

Waren die zum Dessert servierten Kastanien heiß oder geeist? Gehörten diese Töpfe zu einheitlichen Ensembles von Dessertservicen oder waren sie Einzelstücke? Sind solche Ensembles ggf. noch überliefert? Wie sind diese Töpfe zu charakterisieren und zu kategorisieren? Was unterscheidet sie von anderen Gefäßtypen? U.s.f.

Heiße Maronen sind als herbstliche und winterliche Delikatesse bis heute beliebt, und wer in diesen Jahreszeiten in Frankreich oder England unterwegs ist, wird bald auf einen „Maroni-Mann“ stoßen, der aus einer glühenden Tonne, heute von einer Gasflasche beheizt, heiße Esskastanien anbietet. Doch über die Kulturgeschichte dieses Nahrungs- und Genussmittels ist offenbar nur wenig bekannt und publiziert worden, auch wenn es in den Anbaugebieten durchaus Museen gibt, die sich diesem Thema widmen.

Maronen oder Esskastanien waren seit der Antike eine nahrhafte Speise der armen Landbevölkerung. Doch um die Mitte des 18. Jahrhunderts gewann die Esskastanie urplötzlich auch in höheren und reicheren Schichten Beachtung. Wohl in Paris, dem damaligen kulturellen Zentrum Europas, erfand man mit den „Marrons glacés“ ein neues Modegericht, die mit teurem, aus den mittel- und südamerikanischen Kolonien importiertem Zucker glasierten heißen Maronen.

Hier können längst nicht alle Fragen beantwortet werden; es geht zunächst um die Vorstellung und Erörterung der zum Servieren dieses Gerichtes verwendeten keramischen Gefäße. Denn natürlich war für dieses Saisongericht auf den luxuriösen Tafeln ein Spezialgefäß erforderlich, das zu anderen Jahreszeiten sicherlich auch für andere Speisen verwendet wurde. Neue Gefäße, Kastanientöpfe, dienten von nun an auf herrschaftlichen und adeligen, wohl auch auf gutbürgerlichen Tafeln zum Anbieten der, wie zu zeigen ist, heißen, kandierten Esskastanien. Es sind runde oder ovale, gedeckelte Gefäße mit starken Durchbrechungen

in Körper und Deckel und nicht zu engen oberen Öffnungen,

Hans Dieter Flach fand für diese Studie bis zum Jahrhundertende über 90 Modelle in Porzellan, Fayence, Steinzeug und Steingut in 350 unterschiedlichen Ausformungen. Ausgehend von der Manufaktur Sèvres bei Paris, die wohl 1757 als erste diesen Gefäßtyp entwickelte, reicht die Palette der europäischen Manufakturen vom russischen St. Petersburg über Fürstenberg bis zum spanischen Alcora, vom italienischen Treviso über Ludwigsburg bis zum englischen Leeds - keineswegs nur in den traditionellen mediterranen und oberrheinischen Anbaugebieten.

Die hier vorgelegte Dokumentation beschreibt mit einer umfangreichen Einführung die zahlreichen Detailabweichungen in Form und Dekoration auch innerhalb unterschiedlicher Modelle einzelner Manufakturen und führt die unterschiedlichsten Lösungen aus vielen Herstellorten vor.

In der Einführung wird zunächst die Esskastanie selbst und ihre Verwendung in der Küche im Laufe der Geschichte vorgestellt, um anschließend die Keramikgefäße vorzustellen, in denen sie ab der Mitte des 18. Jahrhunderts zum Dessert serviert wurden. Untergliedert ist dieses Hauptkapitel in die Diskussion des Begriffs ‚Kastanientopf‘ selbst, denn nur bei einer Minderzahl ist der Begriff eindeutig bestimmten Gefäßen zuzuweisen. Bei der Vielzahl der im Kunstmarkt und in Publikationen, besonders in Auktionskatalogen, als ‚Chestnut baskets‘ bezeichneten Keramiken musste hierbei eine strenge Auswahl getroffen werden. Der entwickelte und hier zur Diskussion gestellte Begriff grenzt die in Frage kommenden Formstücke ein. Es folgt die Vorstellung der schnellen Einführung und Verbreitung des Kastanientopfes in Europa. Anschließend wird die Behandlung des Gefäßstyps in der Sachliteratur vorgestellt, um dann die unterschiedlichen

Formvarianten des Kastanientopfes zu erörtern. Die Diskussion der augenfälligen Verwandtschaft des Fürstenberger und des Ludwigsburger Modells schließt die Einführung ab. - Die Auswahl der den Text begleitenden Abbildungen unterlag dem Willen, vor allem die ausgestellte Gefäße zu zeigen, ist aber auch dem Umstand geschuldet, dass reprofähige Vorlagen beizubringen waren

Im Anhang sind die Nachweise der aufgefundenen Modellvarianten nach Herstellungsort aufgelistet. Die oft unzuverlässig überlieferten Namen der jeweiligen Manufaktur ließen diese Vereinheitlichung notwendig werden. So steht Moskau statt Gardner oder Leeds statt Hartley, Greens & Comp. usw. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis schließt die Untersuchung ab. Auf der beigefügten Compact Disc sind alle aufgefundenen Modellvarianten aufgeführt. Jeder einzelne gefundene Kastanientopf hat eine Katalognummer erhalten, die sowohl im gedruckten Nachweis der Modelle, als auch im Nachweis der vorgefundenen Ausformungen auf der CD identisch sind. In den Bildunterschriften sowie im laufenden Text wurden die Katalognummern ebenfalls verwendet.

Es liegt in der Natur der Sache, das für alle Nachweise Abbildungen beizubringen waren, für die pflichtschuldig versucht wurde, die Erlaubnis der jeweiligen Eigentümer einzuholen. Wo dies nicht möglich war (insbesondere bei älterer Literatur) oder es durch gleich welche Umstände versäumt wurde, bitten die Herausgeber um Nachsicht und um entsprechende, die beteiligten Urheberrechte betreffende Nachweise, um diese in künftigen Publikationen berücksichtigen und/oder im Rahmen der üblichen Vereinbarungen für den Bereich wissenschaftlicher Publikationen abgeltet zu können. - Die Literaturnachweise erfolgen in den Fußnoten in Kurzform, gewöhnlich dem Autorennamen; sie werden im Literaturverzeichnis in alphabe-